Erntedankfest	Wolterdingen	1. Oktober 2023

Lukas 12, 16-21

Nur wenige haben die Bibel mit ihren Bildern so wunderbar sichtbar gemacht wie Rembrandt, der große holländische Maler des 17. Jahrhunderts. Wunderbar, wenn man das, was man innerlich sieht, was Gottes Geist einem quasi einhaucht, malen kann, sicherbar werden lassen kann.
Der große Rembrandt, 63 jährig verstorben, vier Kinder zu Grabe getragen, zweimal verwitwet, am Ende relativ arm. Heute wäre er auf Grund seines Könnens Multimillionär und ein Superstar. Andersrum wäre Taylor Swift, wenn sie vor 200 Jahren geboren wäre, vielleicht eine unbekannte Schneiderin in einer amerikanischen Kleinstaat und der Fußballer Messi wäre vielleicht vor 100 Jahren in Argentinien Schlosser geworden in bescheidenen Verhältnissen.

Wann hat man es im Leben zu etwas gebracht? Wenn man reich geworden ist, sich Millionär nennen kann? Wenn man wohlhabend ist, ein eigenes Haus hat, sich dies oder das leisten kann? Wenn man einen Wikipedia-eintrag für die eigene Person hat oder viele likes und follower in den social media hat?

Wann haben wir es zu etwas gebracht? Bei den Pfadfindern haben wir zum Schluss immer gesungen: „Nehmt Abschied, Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist ein Spiel – nur, wer es recht zu leben weiß, gelangt ans große Ziel!“

So scheint das Leben zu sein – wie ein Spiel mit Tricks und Taktik, aber auch Glück und Pech. Es ist Glück und Schicksal, wann du auf diese Welt kommst, wo du auf diese Welt kommst, wie es mit deiner Gesundheit ist, wie sich dein Weg entwickelt …. Wir ahnen, dass wir so viel weniger in der eigenen Hand haben als wir meinen.
Oder doch nicht? Liegt es doch in mir, an mir, in meinen Händen? Bin ich meines Glückes Schmied? Der Kornbauer in dieser Geschichte Jesu – vermute ich mal – war ein guter. Er konnte was. Er war klug oder zumindest schlau. Er war strebsam und fleißig. Er war vielleicht auch sympathisch. Rembrandt malt ihn jedenfalls so. Und er war alt geworden und wohlhabend.

Dennoch hatte er noch große Pläne. Er wollte expandieren, größere Hallen, mehr Korn, mehr Geld. Dann, dann werde ich nur noch das Leben genießen, Beine hoch, Luxus pur.
Was ist daran eigentlich verkehrt? Schlimm fände ich, wenn der Mann rastlos geworden wäre, gesagt hätte: Und wenn ich dann zwei Hallen habe, dann baue ich noch drei Hallen und dann vier und dann kaufe ich da noch Land … mehr, mehr, mehr. Ich habe dabei Elon Musk vor Augen – vielleicht genial, aber bestimmt auch irgendwie krank und verrückt.
Da könnte ich dann mit Jesus rufen: Du, Narr, tot umfallen wirst du! Dich totarbeiten, totplanen, an deiner Gier ersticken. …
Aber dieser Kornbauer ist doch anders. Er hat gut gearbeitet, seinen Ertrag gemacht, freut sich an seinem Reichtum und kann sagen: Herz, was willst du mehr? Ich habe nun Vorrat für viele Jahre und meine sichere Ruhe. Ich denke bei dem Kornbauer eher an einen Bekannten von mir, der viele Jahre im Geldhandel tätig war und mir mit 35 Jahren sagte: „Torsten, mit 50 höre ich auf, dann habe ich meine Millionen zusammen und ich spiele nur noch Golf!“ Dachte ich damals schon: Hey, was weißt du, wie das Leben so spielt? Heute ist er 60, gerade in Frührente gegangen mit guter Abfindung. Er spielt aber kein Golf, hat eher ein Alkoholproblem und daddelt sich so durch.

Ja, wie ist das mit der Zukunft, die wir gerne sichern und absichern möchten, damit es uns gutgeht? In der Kirche haben wir Zukunftsprojekte wie „Kirche 2030“. Es gibt Verkehrs-oder Klima- oder Wirtschaftsprojekte „2040“ oder „2050“ Wenn wir das umsetzen, dann haben wir Sicherheit, gutes Leben, Frieden, Reichtum was weiß ich.

Du Narr! Lebe heute, aber lebe richtig, morgen bist du vielleicht schon tot.
Was heißt richtig leben? Du lebst richtig, wenn du dich Gott anvertrauen kannst und mit ihm rechnest. Wenn du bereit bist heute zu leben, aber auch heute zu sterben. Wenn du bereit bist, dein eigenes Leben ernst zu nehmen, aber auch davon absehen kannst, um das Leben der Anderen zu sehen.
Was heißt das? Der Kornbauer tat richtig, dass er neue Scheunen baute, um seinen vielen Weizen gut unterzubringen. Sonst wäre der ja vergammelt. Aber sein Rückschluss war falsch: Nicht seine Arbeit und seine Lebensplanung geben ihm Leben und Lebensraum, sondern mit Gott zu rechnen, ihm zu danken, sich ihm anzuvertrauen. Er ist der Herr des Lebens. Darin ruht sein Leben. Darin ist sein Leben geborgen. Die Grundkoordinaten seines Lebens waren falsch.
Deswegen wird auch Elon Musk kläglich scheitern. Er meint, den Frieden zu bringen, die Welt satt zu machen, den Weltraum zu beherrschen. Ihm fehlt Demut, Gott die Ehre zu geben – bei aller Intelligenz, Risikobereitschaft und Weltliebe sich Gott anzuvertrauen.
Deswegen wird auch unsere Kirche scheitern, wenn sie meint, mit irgendwelchen Zukunftsprojekten sich selbst zu sichern in ihrer Größe, in ihrem Reichtum oder Einfluss. Als Kirche werden wir stark sein nur im Vertrauen auf Gott, nur in der Demut vor Gott – alles Große, Mächtige und Herrschende wird uns vermutlich genommen werden.

Vielleicht werden wir alle – im Privaten wie im Kirchlichen wie im Staatlichen – gerade in Europa lernen müssen, dass wir genug haben – jetzt. Wir brauchen nicht immer mehr. Wir brauchen genug. Können wir vertrauen, dass unser himmlischer Vater uns genug zum Leben gibt? Ist uns das genug?
Ich weiß, dass so etwas unserem Gesellschafts-und Wirtschaftssystem widerspricht. Wir leben doch immer in dem Bewusstsein, dass alles mehr werden muss, sich steigern muss, aber vielleicht würde Jesus uns auch oft zurufen:
„Ihr, Narren, noch diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern und wohin dann mit all deinem angehäuften Reichtum?“
Es ist genug. Und was ist mit dem Planen und dem Hoffen auf Morgen? Ja, auch das ist richtig, aber in dem rechten Bewusstsein, mit dem guten Vertrauen – so wie Luther sagte: Und wenn morgen die Welt untergehen würde, dann würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen. Das ist Vertrauen. Das ist Geborgenheit in Gott.
„Nehmt Abschied Brüder“ … dieses Lied bei den Pfadfindern „das Leben ist ein Spiel“ – Ja! Aber der Refrain lautet: „Der Himmel wölbt sich übers Land – ade, auf Wiedersehn. Wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl, auf Wiedersehn!“

AMEN